Linzer biol. Beitr.	31/1	465-486	30.7.1999
---------------------	------	---------	-----------

Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien

H. MELZER & Th. BARTA

Abstract: New for the flora of the Burgenland are *Achillea filipendulina*, *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*, *Draba muralis*, *Nymphoides peltata*, *Poa annua* x *P. supina* = *P. x nannfeldtii* and *Typha shuttleworthii*, for Lower Austria *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*, *Minuartia hybrida*, *Miscanthus sacchariflorus* and *Saponaria ocymoides*; *Spergularia salina*, which seemed to be died out, is rediscovered. New for Vienna are *Centaurium littorale* subsp. *uliginosum*, *Echinochloa esculenta*, *E. frumentacea*, *Fumaria rostellata*, *Oxybaphus nyctagineus*, *Sagina apetala* subsp. *apetala* and *Setaria grisebachii*. New localities of further 22 remarkable taxons are presented, of which two are threatened with extinction according to the Red Data Book, six are highly endangered, and three are "only" endangered; six are introduced, some of them already naturalized; very remarkable are *Solanum nitidibaccatum* and *Senecio inaeqidens*. All the taxons are annotated on their known distribution and in some cases taxonomically and ecologically, too.

Key words: Flora, Burgenland, Upper Austria, Vienna.

Abkürzungen

Ba	Th. Barta	Os	K. Oswald (Lilienfeld)
Ka	R. Karl (Köflach)	B	Burgenland
Ma	W. Maurer (Graz)	N	Niederösterreich
Me	H. Melzer	W	Wien

Farnpflanzen

Asplenium lepidum PRESL (Zarter Streifenfarn)

N: Steinfeld, Ortsgebiet von Ternitz, nahe dem linken Ufer der Schwarza an einer etwa 3 m hohen Konglomeratfelswand reichlich zusammen mit *A. ruta-muraria* L., der Mauerraute, *A. x javorkae* KÜMMERLE, der Hybride beider und *A. trichomanes* L., dem Schwarzstieligen Streifenfarn, bei ca. 380 m Seehöhe, 1998, Ba; Ba, Me & J. Zeitlinger (Wolfsberg) – 8262/3.

Ein höchst bemerkenswertes Vorkommen am Rand des Steinfeldes! Die übrigen Fundorte in Niederösterreich liegen in den Thermenalpen, Voralpen und im Semmeringgebiet, nur eines weitab davon im Waldviertel. Dort wächst das sehr disjunkt verbreitete *A. lepidum* im Tal der Großen Krems gegen die Mündung der Kleinen Krems zu „Am Zwickel“ an der „Teufelskirche“, wo es an nordostexponierten Marmorfelsen nach

KARRER (1985: 352) eine „Einart-Gesellschaft aufbaut“. Es handelt sich zum Unterschied vom größten Teil der alpinen um ein recht spärliches Vorkommen.

B. Zweikeimblättrige Blütenpflanzen

Achillea filipendulina LAM. (Farn- oder Mädesüß- Schafgarbe)

B: Neusiedler See-Gebiet, Seewinkel, SSE von Podersdorf auf dem Zeiselfeld in einer aufgelassenen Sandgrube zahlreiche Exemplare, meist Jungpflanzen, 1998, Me, Ba & Ka – 8167/3. N: Wiener Becken, Bahnhof Münchendorf, auf Ödland, 1994, Ba – 7964/3. W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), zwischen dem Winterhafen und der Donau auf Ödland, 1991, Ba – 7864/2.

Diese häufig gezogene Zierpflanze ostmediterrane Herkunft (OBERDORFER 1994: 936) ist als vorübergehend verwildert schon aus Wien von drei Fundorten bekannt (FORSTNER & HÜBL 1971: 122). In der Steiermark ist sie vor allem auf Friedhöfen anzutreffen (MELZER 1984: 245, 1995: 218), neuerdings wird sie auch von Oberösterreich aus Wels, gleichfalls von einem Friedhof, gemeldet (MELZER 1998c: 39).

Artemisia verlotiorum LAMOTTE (Kamtschatka-Beifuß)

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), auf der Wiener Donauinsel am Donauufer an zwei Stellen auf Brachland: unterhalb der Praterbrücke ziemlich spärlich, durch die übrige dichte Vegetation beeinträchtigt – 7764/4, und S und SW der Steinspornbrücke einige kleinere Bestände, 1998, Ba – 7864/2; an beiden Orten an der Grenze zum nächsten, dem 22. Bezirk (Donaustadt), wo es in der Lobau am Donauufer zwischen dem „Schwarzen Loch“ und der Barbara-Rohrbrücke an überschwemmt gewesenen Stellen mehrere große Bestände gibt, 1995, Ba – 7865/1, 3.

Aus Wien kennen FORSTNER & HÜBL (1971: 123) vier Fundorte dieses „duftenden Ostasiaten“, wie dieser Fremdling von HOLZNER (in HOLZNER & al. 1981: 105) bezeichnet wird, der meint, in dieser Stadt sage ihm das trockene Klima weniger zu als in manchen anderen Städten, wie z.B. in Klagenfurt. Hauptsächlich sei er in Wien von Friedhöfen bekannt, wohin er in Wurzelballen von Ziersträuchern gekommen wäre. So sei *A. verlotiorum* auch schon in einer Baumschule im Tullnerfeld gesehen worden. Dorthin könnte sie vielleicht aus den Niederlanden verschleppt worden sein.

Wie schon HOHLA & al. (1998: 163) schreiben, werden in ADLER & al. (1994: 828) die „Körbe“ (meist als Körbchen bezeichnet) irrigerweise als „kugelig“ bezeichnet, wie gleicherweise in ROTHMALER (1990: 547, 1996: 462) zu lesen ist. WEBER (1995: 537) schwächt ab, indem er schreibt: „... meist kugelig“. Sie haben aber die gleiche Form wie die der verwandten heimischen *A. vulgaris* L., dem Gewöhnlichen Beifuß, sind also ± eiförmig wie es die Fotos in LAUBER & WAGNER (1996: 1103) schön zeigen. Auch sind die Hüllblätter keineswegs „linealisch“, wie es irrig genauso in ROTHMALER (1990: 547) heißt, sondern gleich wie die der anderen Art. Die äußeren sind nur schmaler, schmal eiförmig (DAMBACH in SEBALD & al. 1996: 166) oder vielleicht besser als eilanzettlich zu bezeichnen.

Bei *A. vulgaris* heben LAUBER & WAGNER (l.c.) „ohne Ausläufer“ als Gegensatz zu *A. verlotiorum* sogar durch Fettdruck hervor, in ADLER & al. (l.c.) wird dieses irri- ge Bestimmungsmerkmal durch Unterstreichen hervorgehoben. MELZER (1969: 136) weist bereits darauf hin, wiederholt (1986: 87), daß auch *A. vulgaris* entgegen GAMS in HEGI

(1929: 638) und entgegen der anderen Autoren gelegentlich, besonders an schattigen Orten, dezimeterlange Ausläufer treiben kann.

***Centaurea jacea* L. subsp. *macroptilon* (BORBÁS) HAYEK (Fiederschuppige Flockenblume)**

N: Waldviertel, W des Stiftes Zwettl am grasigen Straßenrand spärlich, 1997, Ba – 7357/3. Marchfeld, am Bahnhof Marchegg auf grasigem Ödland vereinzelt, 1998, Ba – 7767/2.

Von ADLER & al. (1994: 852) wird diese nach HAYEK (1901: 716-717) südöstliche Sippe als mäßig häufig aus dem Burgenland, aus Oberösterreich, der Steiermark, Kärnten und Osttirol genannt. MELZER & BARTA (1996: 864) berichten von einem Fund aus Wien, wo einige wenige typische Exemplare zusammen mit Zwischenformen am Hubertusdamm in der Lobau gefunden wurden. Ob das einzelne Exemplar auf den Bahnhof Marchegg aus der näheren oder weiteren Umgebung oder gar von weither verschleppt worden ist, wäre wohl noch zu klären.

***Centaurea nigrescens* WILLD. subsp. *nigrescens* (Eigentliche Schwärzliche Flockenblume)**

N: Tullner Feld, westlich von Stetteldorf am Wagram in einer Fettwiese am Hangfuß, 1991, Ba – 7561/4 oder 7562/3. Ostrand des Wienerwaldes, bei Mödling nahe dem Tirolerhof am grasigen Straßenrand, 1954, Me – 7963/2. Donautal, bei Hainburg nördlich und östlich von Wolfsthal auf Wiesenresten, 1991, Ba – 7868/3. Wiener Becken, zwischen Bad Vöslau und Kottlingbrunn an der Böschung eines Wassergrabens, 1992, Ba – 8063/1. W: 19. Bezirk (Döbling), WNW von Sievering an der Ostseite des Neuberges auf einem Wiesenstreifen zwischen Weingärten einige Dutzend Exemplare unter Hybriden mit *C. jacea* subsp. *jacea*, der Gewöhnlichen Wiesen-Flockenblume, 1998, Ba – 7763/2. 14. Bezirk (Penzing), bei Hadersdorf NNW des Schlosses Laudon auf einer Wiese vereinzelt, 1997, Ba – 7763/3, und WNW des Bahnhofs Hütteldorf an der Böschung des Wienflusses auf mehreren Quadratmetern, 1998, Ba – 7763/4. 19. Bezirk (Döbling), bei Heiligenstadt am Donaukanal gegenüber der Schiffsbautechnischen Versuchsanstalt an der grasigen Uferböschung und am angrenzenden Wegrand mehrere Exemplare, 1998, Ba – 7764/1. 23. Bezirk (Liesing), bei Kalksburg ungefähr zwischen der Himmelwiese und dem Neuberg in einem Wiesenstreifen, 1989, Ba – 7863/3. 2. Bezirk (Leopoldstadt), Prater, südlich der Bahnhaltestelle Praterkai auf einer Wiese Dutzende Exemplare zusammen mit Hybriden, 1998, Ba – 7864/2. 22. Bez. (Donaustadt): Lobau, zwischen dem Schwarzen Loch und dem Gänsehaufen am Hubertusdamm an vielen Stellen, teils rein, teils hybridisiert mit *C. jacea* subsp. *jacea*-Formen, 1995, Ba – 7865/1/3.

Zu den in der *Centaurea*-Monographie von HAYEK (1901: 725) genannten vier Fundorten in Niederösterreich führen NEUMAYER (1922: (62)–(63)) und JANCHEN (1975: 549) weitere an. Von FORSTNER & HÜBL (1971: 112) wird *C. nigrescens* als submediterrän zur Ruderal-, Segetal- und Adventivflora des südlichen und westlichen Stadtgebietes von Wien gerechnet. SCHNEEWEISS & al. (1998: 67) melden *C. nigrescens* subsp. *nigrescens* aus Oberösterreich von einem Forststraßenrand in den Mollner Voralpen. Dieses Adventivvorkommen sei zwar reich, wird aber als unbeständig eingestuft.

NIKLFIELD & al. (1986: 50) führen in der „Roten Liste“ *C. nigrescens* subsp. *nigrescens* für Niederösterreich und Burgenland und damit auch für Österreich als ausgestorben oder verschollen an. KARRER (1991: 75) nennt neue Fundorte, die sie als eine eindeutig autochthone Sippe ausweisen. ADLER in ADLER & al. (1997: 48) schreibt, daß die

Schwärzliche Flockenblume entlang der Gebüschbeim Weingarten aber auch sonst an vielen Stellen um die Neubergwiese bei Kalksburg wächst und bringt ein schönes Foto eines Korbes (meist nicht richtig als „Körbchen“ bezeichnet) mit den obersten Blättern und erwähnt, daß sie früher als ausgestorben gegolten hätte. Von ADLER & al. (1994: 853) wird sie nur von Wien (Kalksburg) und Niederösterreich (Perchtoldsdorf, und im Triestingtal) angegeben und als „vom Aussterben bedroht (!)“ bezeichnet, obwohl KARRER (l.c.) die Einstufung „2“, also stark gefährdet, vorschlägt. Im Burgenland wäre sie bereits ausgestorben, doch dürfte das nach Vergleich der oben genannten jetzt entdeckten Vorkommen auch nicht zutreffen. Es wurde in diesem Bundesland wohl kaum intensiv genug danach gesucht. Überdies ist unseres Erachtens *C. nigrescens* ganz offensichtlich sehr lebenskräftig, wie Vorkommen an Straßen- und Grabenböschungen zeigen. Sie kann leicht übersehen werden, wenn sie unter der, vor allem was die Hüllschuppen-Anhängsel betrifft, sehr formenreichen *C. jacea* subsp. *jacea* steht. Mit ihr bildet sie leicht Bastarde.

***Centaurium littorale* (TURN.) GILM. subsp. *uliginosum* (W. & K.) ROTHM. ex MELDERIS (Salz-Tausendguldenkraut)**

N: Thermenalpen, im Grillenberger Tal auf einem schütter bewachsenen Fahrweg an vernäster Stelle, 1987, Me – 8062/3. W: 13. Bezirk (Hietzing), ungefähr südlich des Friedhofs von Hütteldorf im Wienfluß-Staubecken an feuchten, wenig bewachsenen Stellen, 1997 in mäßiger Zahl, 1998 vereinzelt, Ba – 7763/3.

Dieses Tausendguldenkraut wächst nur im pannonischen Gebiet auf feuchten Wiesen und Salzwiesen und wird als gefährdet eingestuft (ADLER & al. 1994: 669). Aus den Thermenalpen wird es von JANCHEN (1975: 464) bereits von Fahrafeld an der Triesting, Pernitz und Gutenstein angegeben, aus Wien war es bisher noch nicht bekannt.

***Cuscuta lupuliformis* KROCK. (Pappel-Teufelszwirn)**

N: Weinviertel, Thayatal, NE von Bernhardsthal im Ufergebüsch der Thaya, 1992, Ba – 7267/3; zwischen Rabensburg und den Mühlgrabenwiesen vom Bad nach Südosten am langen schmalen Auwasser, 1991, Ba 7367/1 (oder 3?, 4?). Wiener Becken: SSE von Ebreichsdorf nahe dem Nordende der Bahnhaltestelle Weigelsdorf auf Ödland einen Hollerstrauch, eine Waldrebe und Brennesseln überziehend, 1992, Ba, 1998, Ba, Me & Os – 8064/1.

Diese in Österreich sehr seltene und stark gefährdete Art (ADLER & al. 1994: 693) ist nur in der collinen Stufe Niederösterreichs, des Burgenlandes und von Wien heimisch. Sehr fraglich war die alte Angabe aus der Steiermark von HAYEK (1911: 70) nach Dolliner „bisher nur in der Terz bei Mariazell“, die auch von JANCHEN (1975: 374) wiederholt wird. Diese Stromtalpflanze gemäßigt-kontinentaler Verbreitung (OBERDORFER 1994: 774) hätte dort in jenem Gebirgstal bei 800 m Seehöhe nur höchst ungünstige Lebensbedingungen vorfinden können. ZIMMERMANN & al. (1989: 268) führen sie unter den Arten unsicherer Zuordnung.

***Cynoglossum hungaricum* SIMK. (Ungarische Hundszunge)**

N: Marchfeld, ENE des Bahnhofs Deutsch-Wagram in einem Föhrenwald in mäßiger Zahl, 1996 – 7665/3; nahe von Straßhof S und SSE der Schnellbahnhaltestelle Helmahof im Föhrenwald Dutzende Exemplare, 1992, 1996 und WSW dieser Haltestelle an einer grasigen, buschigen Stelle neben der Bahnlinie mehrere Exemplare, 1992 – 7665/4; südlich von Straßhof an einem Waldrand NW vom Tiefental und NE von Markgrafneusiedl in einem lichten Eichenwald an einigen Stellen zerstreut, 1996 – 7765/2, 7766/1; alles Ba.

Aus dem Marchfeld war diese in Österreich sehr seltene Art schon seit RECHINGER (1925: 133, 139 und in NEUMAYER 1930: 380 - aus der Weikendorfer Remise und nur noch vom Haglersberg bei Jois im Burgenland bekannt. JANCHEN (1959: 469) nennt nur diese beiden Fundorte, von denen GAMS in HEGI (1927: 2151) meint, diese Art wäre in Österreich wohl nur eingeschleppt und eine kritische, vielleicht als Unterart von *C. officinale* zu bewertende Pflanze. TRAXLER (1964: 11) nennt einen neuen Fundort im Burgenland und gibt Merkmale bekannt, die sie als gute Art ausweisen, die nach SOÓ (1968: 28) südosteuropäisch-mediterran verbreitet wächst. Weitere Fundorte bringt MELZER (1964: 186, 1973: 105) aus Niederösterreich, die keinesfalls auf eine Einschleppung hindeuten, sondern sie als eine im pannonischen Gebiet Österreichs heimische Art bestätigen. Nach ADLER & al. (1994: 709) kommt die Ungarische Hundszunge dort nur sehr selten vor. Es heißt dazu: „Stark (?) gefährdet“. Uns scheint aber eher, daß sie sich in den letzten Jahrzehnten etwas ausgebreitet hat, wohl durch Tiere oder den Menschen verschleppt.

***Draba muralis* L. (Mauer-Felsen- oder Mauer-Hungerblümchen)**

B: mittleres B, NE von Neckenmarkt NE der Weingartenkapelle in Lücken einer Wiese reichlich, 1998, Ba, Me & Ma – 8365/3. N: Wienerwald, knapp außerhalb der Wiener Stadtgrenze SSW von Weidlingau auf der Glasgrabenwiese spärlich, 1997, Ba – 7863/1.

Nach ADLER & al. (1994: 601) gilt diese in Österreich seltene, ursprünglich submediterranean verbreitete, verschleppte Art (OBERDORFER 1994: 457) im Gegensatz zur ähnlichen, statt weiß aber gelb blühenden *D. nemorosa* L., dem Hain-Felsenblümchen, als unbeständig und wird nur in Kleindruck gebracht. Sie wird für Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark angegeben. Die Meinung, es handle sich nur um vorübergehendes Auftreten in unserer Flora, muß korrigiert werden.

D. muralis wird, besonders wenn sie abgeblüht im Rasen steht, offensichtlich weitgehend übersehen. Sie ist in der Steiermark schon 1902 bei Arnstein an der Kainach gefunden worden (FRITSCH 1903, s. auch HAYEK 1909: 519). Der genaue Fundort ist am Beleg im Herbar der Universität Graz (GZU) zu entnehmen: „... auf einer Mauer am Fuße des Hügels auf dem die Ruine Krems steht“. Ganz in der Nähe konnte diese seltene Pflanze nach bewußter Suche 1960, also über ein halbes Jahrhundert später, noch immer festgestellt werden (MELZER 1962: 859)! Sie ist unserer Meinung nach sogar in Ausbreitung begriffen, denn sie wird neuerdings auch aus der Oststeiermark (BREGANT & MAURER in MAURER 1996:112), ebenso aus Kärnten (Kniely, mündlich) gemeldet. Auch aus Oberösterreich sind von *D. muralis* neue Fundorte bekannt geworden (HOHLA & al. 1998: 188-189), auch in Norditalien aus dem Trentino (PROSSER & FESTI 1992:189) und aus Friaul-Julisch Venetien (MELZER 1997: 71) liegen gleichfalls Meldungen vor.

***Epilobium lanceolatum* SEB. & MAURI (Lanzett-Weidenröschen)**

B: Mittleres B, südlich von Lackenbach im Wald an einer Böschung einer längst aufgelassenen und von Gehölz bewachsenen Sandgrube zahlreich, vom Wild stark verbissen, 1997, Ba, und in der Nähe längs des Fahrweges, 1998, Ba, Me & Os – 8464/2. N: Waldviertel, bei Weikertschlag zwischen Schönfeld und Rappolz an einem feuchten Waldweg, 1966, Me – 7058/1.

E. lanceolatum ist in Österreich eine seltene und stark gefährdete Art (ADLER & al. 1994: 490) und ist im Burgenland seit NEUMANN in JANCHEN (1963: 63) aus dem Doktorbrunngraben im Leithagebirge bekannt. Ein weiterer Fundort liegt im südlichen Burgenland bei Althodis (MELZER 1964: 185). TRAXLER (1978: 53) meldet *E. lanceolatum* von der Ostseite des Hodisbachtals bei Rechnitz und vom Wald zwischen Weiden bei Rechnitz und Oberpodgoria, wo es stellenweise reichlich wachsen soll. Hier wurde es 1987 von E. Bregant & Me allerdings vergeblich gesucht, wobei nur *E. montanum* vorgefunden wurde. Weiters gibt TRAXLER (1984: 25) noch als neuen Fundort einen Forstweg an der Westseite der Großen Plischa nördlich von Oberpodgoria an.

In Niederösterreich ist diese submediterranean-atlantisch verbreitete Art (OBERDORFER 1994: 684) nur aus der Gegend westlich und südwestlich von Hardegg bekannt gewesen, wo sie als neu für Österreich von MELZER (1960: 190) gemeldet wird (s. auch JANCHEN 1963: 63).

***Euphorbia lucida* W. & K. (Glanz-Wolfsmilch)**

N: Thayatal, E oder NE von Bernhardsthal an der Uferböschung der Thaya, spärlich, 1991, Ba – 7267/3 oder 4, vielleicht 7367/2? Donautal, bei Mannswörth in der Poigenau beiderseits der Autobahn als Restvegetation ehemals sumpfiger Auwaldstellen hunderte Exemplare, besonders an Fahrwegrändern, 1998, Ba – 7865/3; bei Orth an der Donau auf dem Grundboden einige Dutzend Exemplare, um 1980, 1988, Ba – 7866/3.

Nach ADLER & al. (1994: 523) kommt diese sehr seltene und stark gefährdete Wolfsmilch, ein gemäßigt kontinentales Florenelement (OBERDORFER 1994: 539), nur im pan-nonischen Gebiet von Niederösterreich vor. Sie wächst häufig längs der March und mehrfach im Tullnerfeld; im Wiener Becken ist sie nach METLESICS in JANCHEN (1966: 119) infolge des Austrocknens der Sümpfe sehr selten oder fehlt ganz.

***Filago vulgaris* L. (Gewöhnliches Filzkraut)**

B: Neusiedler See-Gebiet, SSW von Gols auf einem sandigen Brachlandstreifen zwischen Weingärten einige Dutzend Exemplare, 1998, Ba – 8167/1. N: Marchfeld, SW von Marchegg zwischen der Haltestelle Breitensee und der Nanniau an einem sandigen Weg etwa 2 Dutzend Exemplare, 1998, Ba – 7767/1. Steinfeld, im südlichen Ortsteil von Felixdorf knapp östlich der Bahnlinie auf Brachland spärlich, vom Vorjahr noch etwa 2 Dutzend dürre Exemplare vorhanden, 1998 – 8163/1, und knapp westlich von Wiener Neustadt neben der Autobahnabfahrt auf Brachland spärlich, 1998, Ba – 8163/3. W: 22. Bezirk (Donaustadt), Lobau, an der Grenze zu Niederösterreich nordöstlich der Kreuzgrundtraverse in einem lückigen Trockenrasen spärlich, 1995, Ba – 7865/1.

MELZER & BARTA (1997: 903) bringen neuere Fundorte dieser nach ADLER & al. (1994: 802) in Österreich sehr seltenen und vom Aussterben bedrohten Art. OBERDORFER (1994: 916) bezeichnet sie als mediterran-submediterranean-urasiatisches Florenelement, das in Deutschland überall zurückgeht, gleich wie es in vielen anderen Teilen Mitteleuropas im Rückgang begriffen ist (WAGENITZ in HEGI 1965: 115). In Deutschland gilt *F. vulgaris* als stark gefährdet, ist in acht Bundesländern sogar wie in Österreich als vom Aussterben bedroht eingestuft (KORNECK & al. 1996: 77).

***Fumaria rostellata* KNAF (Schnabel-Erdrauch)**

B: Nördliches Burgenland: im Stadtgebiet von Eisenstadt auf Ödland neben dem Eisbach spärlich, 1996, Ba – 8165/3. N: Weinviertel, N von Retz an mehreren Stellen von Wegböschungen zahlreich, 1996, Ba – 7261/2. Marchfeld, nahe Marchegg an der Bahnlinie E der Haltestelle Breitensee vereinzelt, 1998, Ba – 7767/1. W: 14. Bezirk (Penzing), SE des Bahnhofes Hadersdorf-Weidlingau an gestörter Stelle der Wienfluß-Böschung spärlich, 1998, Ba – 7763/3. 11. Bezirk (Simmering), bei Kaiserebersdorf östlich des Umspannwerkes auf Brachland mehrere Exemplare, 1998, Ba – 7864/2.

Neuere Fundorte von *F. rostellata*, einer in Österreich seltenen bis sehr seltenen und stark gefährdeten Art (ADLER & al. 1994: 295), bringen bereits MELZER & BARTA (1994: 109, 1995b: 1026) aus dem Burgenland und aus Niederösterreich. Für Wien ist diese gemäßigt kontinental, ostmediterran verbreitete Art (OBERDORFER 1994: 430) neu.

***Galium parisiense* L. (Pariser Labkraut)**

B: Mittleres B, westlich von Unterfrauenhaid an einem Waldrand an einer durch Entnahme von Sand gestörten Stelle reichlich, 1997, Ba, Me & G. Zenner – 8464/2.

Von diesem submediterran-subatlantischen Element (OBERDORFER 1994: 770), das in Österreich als vom Aussterben bedroht eingestuft wird (ADLER & al. 1994: 674), nennen MELZER & BARTA (1996: 867, 1995: 239) neuere Fundorte.

***Geranium purpureum* VILLARS (Purpur-Storchschnabel)**

B: Mittleres B, Bahnhof Deutschkreutz, im Gleisschotter – 8365/4, und auf dem Bahnhof Neckenmarkt-Horitschon, 1997, Me & Ma; Eisenbahn-Haltestelle Raiding-Lackendorf – 8465/1, und an der Bahn südlich von Lackenbach, 1997, Ba – 8464/2. N: Weinviertel, Bahnhof Laa a.d. Thaya, 1997, Ba – 7264/3. Marchfeld, Bahnhof Siebenbrunn-Leopoldsdorf, 1995, G. Hügin (Denzlingen, D, brieflich) – 7766/3. Wiener Becken, Bahnhof Wittmannsdorf bei Leobersdorf, Ba 1997 – 8063/3. Steinfeld, Bahnhof Neunkirchen, 1996, Ba – 8262/4. W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), Frachtenbahnhof Donaukaibahnhof N bis NNW der Eisenbahnhaltestelle Praterkai, 1998, Ba – 7764/4.

In LAUBER & WAGNER (1996: 716) ist unter *G. purpureum* zu lesen: „Seit 1990 auf Bahnanlagen in rasanter Ausbreitung“. Nun glauben auch wir, daß dies ähnlich auch bei uns der Fall ist, daß diese südeuropäische Art in steter Ausbreitung begriffen ist und nicht nur bisher weitgehend übersehen worden wäre, wie wir bisher meinten (s. z.B. MELZER 1996a: 88 oder MELZER & BARTA 1995b: 1027).

Da *G. robertianum* L., der Stinkende Storchschnabel, häufig, oft sogar in Massen, die Nebengleise der Bahnhöfe besiedelt, ist er im Sommer auf dem heißen Schotter durch die purpurne Farbe der ganzen Pflanzen sehr auffällig, was man leicht sogar vom Zug aus sehen kann (MELZER 1990: 162). In OBERDORFER (1994: 628) heißt es dagegen noch immer, [nur] die Pflanzen von *G. purpureum* wären dunkelrot überlaufen. Es sind aber wohl die Stengel rötlich, die Blätter bleiben aber viel länger rot als bei der anderen Art. Die Blüten sind auch nicht dunkelrot, wie dort zu lesen, sondern dunkelrosa. Weiters bedarf einer kleinen Korrektur, wenn MELZER (l.c.) auf ein „gutes Merkmal“ hinweist, das in ROTHMALER (1986: 361, aber auch 1994: 340) zu sehen wäre: Die drei Nerven sind nämlich auch bei *G. purpureum* verzweigt, allerdings nur im obersten Teil und sind auch feiner. Weitere Korrekturen wären an beiden Zeichnungen zur besseren Unterscheidung beider Arten notwendig!

G. purpureum wird von ROTHMALER im Gegensatz zu den meisten neueren Autoren als Unterart von *G. robertianum* geführt, wie schon seinerzeit von GAMS (in HEGI 1924: 1714), der sie für eine sehr kritische Sippe hält. Sie soll im Mittelmeergebiet die „typische Unterart“ vertreten und mit vielen Übergängen mit ihr verbunden sein, heißt es dort.

***Geranium rotundifolium* L. (Rundblatt-Storchschnabel)**

W: 2. Bezirk (Leopoldstadt), am Frachtenbahnhof Donaukaibahnhof N bis NNW der Eisenbahnhaltestelle Praterkai an einem Nebengleis spärlich (?), vielleicht nur nach „Unkraut“-Vernichtung verdorrt und daher zur Zeit der Beobachtung schlecht erkennbar, 1998, Ba – 7764/4.

Aus Wien gibt es von dieser in Österreich nach ADLER & al. (1994: 505-506) sehr seltenen und stark gefährdeten Art nur zwei alte Angaben vor 1920, wobei eine bereits auf NEILREICH (1859: 240) zurückgeht. Ebenfalls von Bahnanlagen melden diese Pflanze, nach OBERDORFER (1994: 628) mediterran-submediterranen Ursprungs, MELZER & BARTA (1995a: 240, 1995b:1026-1027) und HOHLA & al. (1998: 210) aus Nieder- und Oberösterreich und dem Burgenland.

***Jovibarba sobolifera* (SIMS) OPIZ (Ausläufer- oder Sprossender Donarsbart)**

N: Waldviertel: SE von Vitis bei Schoberdorf nahe der Glockmühle an felsigen Stellen in einem Magerrasen ein paar Dutzend Rosetten, ein kleiner Teil davon blühend, 1997, Ba – 7257/3; bei Göpfritz a.d. Wild an felsigen Stellen des Bahndammes zahlreiche Rosetten, und mehrere Exemplare blühend, 1996, Ba – 7258/3.

Bei JANCHEN (1958: 261, 1972:202) geht diese Hauswurz – der deutsche Name dafür wird wohl nie in Vergessenheit geraten – unter dem Namen *Sempervivum soboliferum* SIMS, HUBER in HEGI (1963: 107) führt sie als *Diopogon hirtus* (JUSLEN) H.P. FUCHS subsp. *borealis* HUBER. FAVARGER & ZÉSIGER in TUTIN & al. (1964: 356) aber – beide Werke sind also fast zur gleichen Zeit geschrieben worden – den oben verwendeten *Jovibarba sobolifera*, so auch WISSKIRCHEN (1993: 137) in Standardliste der BRD. Aber nach PARNELL & FAVARGER (in TUTIN & al. 1993: 428) hat sie nun „korrekt“ *Jovibarba globifera* (L.) J. PARNELL subsp. *globifera* zu heißen, denen auch LIPPERT (in HEGI 1995: 91-94) folgt. Gedanken dazu, sowohl zur Taxonomie als auch Nomenklatur, kaum überholt, bringt MELZER (1965:178)!

Sehr merkwürdig ist, daß es in ADLER & al. (1994: 374) noch immer heißt, die Rosettenblätter wären im Gegensatz zu *J. hirta* „± kugelig zusammenneigend“, obwohl die Rosetten auch schon an nur geringfügig schattigen Standorten sternförmig ausgebreitet sind. Auch SEBALD (in SEBALD & al. 1992: 229) bezeichnet die Rosetten als „halbkugelig“, obwohl das Foto auf der nächsten Seite den wahren Sachverhalt deutlich zeigt!

Warum in ADLER & al. (l.c.) als deutscher Name „Ausläufer“-Donarsbart gewählt wurde, bleibt unerfindlich. An sonnigen Standorten scheinen die fast kugeligen jungen Rosetten an den Mutterpflanzen geradezu zu kleben. Von Ausläufern ist nicht die geringste Spur zu sehen! Auch sind rote Spitzen bei dieser Sippe am seltensten anzutreffen, sind auch kein Merkmal für *J. arenaria* (KOCH) OPIZ, dem Fels- (irreführend auch Sand-) Donarsbart, da die Bildung des Farbstoffes weitgehend umweltbedingt ist, von tieferen Temperaturen und Trockenheit abhängt.

***Lathyrus nissolia* L. (Gras-Platterbse)**

N: Weinviertel, N von Matzen am Westrand des Matzner Waldes auf einer grasigen Lichtung mehrere Exemplare, um 1985, Ba – 7566/3. Marchtal, westlich von Hohenau im Winkel zwischen der Straße nach Hausbrunn und der nach Dobermannsdorf auf Brachland an einer Sandgrube mehrere Exemplare, um 1990, Ba – 7367/3 oder 7467/1; E von Hohenau an der frisch begrünten Böschung eines Hochwasserschutzdammes im Gras, 1966, Me – 7367/4. W: 13. Bezirk (Hietzing): im Lainzer Tiergarten auf der Baderwiese beim Wienerblick einige Dutzend Exemplare zerstreut, 1998, Ba – 7863/1.

Aus Niederösterreich wurde diese Platterbse, nach Oberdorfer (1994: 620) ein mediterran-submediterranes Florenelement, bisher zwischen Schloßhof und Marchegg, im Wiener Wald (westliches Randgebiet von Wien mehrfach, Purkersdorf) und bei Gumpoldskirchen gefunden (JANCHEN 1972: 296). Diesen letztgenannten Fundort findet man bereits bei NEILREICH (1859:965), wiederholt von BECK (1893: 882), dazu kommt noch im Lainzer Tiergarten der Hornauskogel, von dem NEILREICH (l.c.) schreibt: „soll auch am Hornauskogel im Thiergarten vorkommen.“ Dieser Berg ist von der oben genannten Baderwiese nur etwas mehr als 1 km Luftlinie entfernt. Für Wien nennen sie weder FORSTNER & HÜBL (1974: 62-63) noch JACKOWIAK (1990). Die beiden von JANCHEN (l.c.) angeführten Varietäten werden in letzter Zeit nicht mehr unterschieden.

Vermerkt kann werden, daß die Gras-Platterbse einen sehr treffenden Namen trägt. Sie hebt sich durch die schmalen, auf den Stiel reduzierten Blätter vor der Blüte oder im abgeblühten Zustand vom umgebenden Gras wenig oder gar nicht ab, wird daher sicherlich oft übersehen.

***Lepidium densiflorum* SCHRADER (Dichtblütige Kresse)**

B: Parndorfer Platte, zwischen der Haltestelle Parndorf-Ort und dem Bahnhof Parndorf auf Ödland neben der Bahn etwa 2 Dutzend Exemplare und am Ostende dieses Bahnhofsmehrere Exemplare 1998, Ba – 8067/1. Neusiedler See-Gebiet, auf dem Bahnhof Gols reichlich, 1998, Ba – 8167/1. Mittleres B, S von Lackenbach an der Bahnlinie ein paar Dutzend Exemplare, 1997, Ba – 8464/2. N: Waldviertel, auf dem Bahnhof Schönberg am Kamp mehrere Exemplare, 1998, Ba – 7460/3.

Nach ADLER & al. (1994: 611) wird dieser aus Nordamerika stammende Neubürger für alle Bundesländer als selten bis sehr selten angegeben. Vom Burgenland wird er erstmals von MELZER (1962: 193-194) genannt, wobei als überraschend hervorgehoben wird, daß er an Wegen und als Unkraut in Feldern anzutreffen wäre, fernab der Bahn. *L. densiflorum* gehört zu kennzeichnenden Eisenbahnpflanzen und kommt auf vielen Bahnhöfen in Massenbeständen vor, war schon damals in der Steiermark häufig. Gleiches gilt auch für Kärnten (MELZER 1971a: 49, 1974: 428-429), Oberösterreich (HOHLA & al. 1998: 218) und gilt wohl für alle übrigen Bundesländer, wobei jeweils diese Art überwiegt oder die andere „Eisenbahnpflanze“ aus derselben Gattung, *L. virginicum* L., die Virginische Kresse. Beide finden sich im Grus zwischen den Gleisen oft zu Tausenden auch in winzigen Exemplaren von nur wenigen Zentimetern.

***Minuartia hybrida* (VILL.) SCHISCHKIN (Zart-Miere)**

Syn.: *M. tenuifolia* (L.) CRANTZ

N: Steinfeld, nordöstlich von Bad Fischau knapp nördlich der Eisenbahnhaltestelle Feuerwerksanstalt an einer sandig-kiesigen Stelle zwischen den Gleisen einige Dutzend Exemplare, 1998, Ba – 8163/1.

Nur für Vorarlberg (Gisingen) wird diese in Österreich sehr seltene, nach OBERDORFER (1994: 382) submediterrane Art von ADLER & al. (1994: 304) angegeben. MURR (1923: 105) schreibt, daß sie dort an einer Fabriksbahn seit 1918 beobachtet würde. „Ursprünglich heimisch in Tirol erst von Eppan südlich“. 1984 wurde sie zwischen den Gleisen der Bahnverladestelle in einer Kaserne der Stadt Salzburg entdeckt (WITTMANN & PILSL 1997: 452).

***Nasturtium officinale* x *microphyllum* = *N. x sterile* (AIRY SHAW) OEFELEIN
(Unfruchtbare Brunnenkresse)**

N: Triestingtal, knapp NW der Eisenbahn-Haltestelle Fahrafeld in einem Wassergraben auf etwa 100 m Länge zahlreich, ohne die Elternarten, 1997, Ba – 8062/1. Voralpen, östlich von Grünbach am Schneeberg am Fuß des Kirchbühels bei Unterhöflein in Wasserläufen zahlreich, gleichfalls ohne die Elternarten, 1998, Ba – 8262/1.

Diese hexaploide Brunnenkresse-Hybride bildet entweder keine Samen aus, die Früchte fallen dann frühzeitig ab, oder sie weist stark verminderte Fertilität auf. Sie vermehrt sich vegetativ und dürfte ein Kulturrelikt sein, das nach ADLER & al (1994: 592) nur aus Niederösterreich (z.B. im Weinviertel und bei Moosbrunn) bekannt ist.

Nach METLESICS in JANCHEN (1966: 33) kommt sie in Quellbächen des Wiener Beckens im Raume von Moosbrunn, Gramatneusiedl und Reisenberg vor, stellenweise massenhaft. Sie wächst dort ohne die Eltern und bildet niemals Samen aus. Dies wird auch von JANCHEN (1972: 165) betont, ebenso, daß die unteren Blätter trüb purpurn überlaufen wären. Nach BLEEKER & al. (1997: 6) ist aber diese Verfärbung kein Charakteristikum von *N. x sterile*, da eine verstärkte Anthocyanbildung unter Frosteinwirkung bei allen Brunnenkresse-Arten auftritt. Dies konnte z.B. in der Steiermark bei eindeutigem *N. officinale* beobachtet werden (Me). Überdies gäbe es nach ihren Chromosomenuntersuchungen bei *N. x sterile* neben den als typisch geltenden Formen mit hohem Anteil an sterilen Samen auch voll fertile Formen. BLEEKER & al. (3, 6) bringen Abbildungen der Fruchtsände und Samen, am Schluß auch einen Schlüssel für die drei *Nasturtium*-Taxa aus dem Raum von Osnabrück. Abbildungen dieser häufigsten, weit verbreiteten Kreuzblütler-Hybride bringt auch RICH (1991: 153).

***Nymphoides peltata* (S.G. GMEL.) O. KUNTZE (Seekanne)**

B: Mittleres B, WSW von Großwarasdorf in einem vor einigen Jahren angelegten kleinen Weiher die Oberfläche weithin deckend, 1998, Ba, Me & Os – 8465/3.

Obwohl dieses Vorkommen einen recht natürlichen Eindruck macht, da keine andere Wasserpflanze fremder Herkunft dort wächst, die Ufer stark mit heimischer Vegetation bedeckt sind, dürfte es doch nicht natürlichen Ursprunges sein. Diese schöne und reich bis in den Herbst hinein blühende Wasserpflanze wird gern in „Biotope“ ausgesetzt. Nach ADLER & al. (1994: 670) wird *N. peltata* aus Niederösterreich, Steiermark und Tirol angegeben, für Oberösterreich als fraglich, wobei es heißt, daß manche Vorkommen nicht ursprünglich sondern auf Anpflanzung zurückzuführen wären. Sie gilt als stark gefährdet.

***Oxybaphus nyctagineus* (MICHX.) SWEET (Regenschirmblume)**

Syn.: *Mirabilis nyctaginea* MAC MILL

N: Marchfeld, bei Straßhof an der Bahnlinie ENE der Haltestelle Helmahof mehrere Exemplare zerstreut, 1998, Ba – 7665/4. W: 21. Bezirk (Floridsdorf), Bahnhof Leopoldau, an einer Stelle am Rand des Bahnsteiges spärlich, 1998, Ba – 7764/2.

Von M. Haberhofer wurde diese seltene Zierpflanze aus Nordamerika (WEHRHAHN 1931: 315, von ENCKE 1958 wird sie nicht geführt!), die bei uns wohl kaum in Verwendung ist, an einem Nebengleis des Bahnhofes Straßhof im Marchfeld sehr zahlreich gefunden (MELZER 1971b). Dort wächst sie wohl auch heute noch, zumindest war sie noch 1992 (Ba) zu beobachten. Die knorrigen Wurzeln stecken sehr tief im Schotter. Von HEGI (1912: 266) wird sie aus Brandenburg und Böhmen genannt, von FRIEDRICH (in HEGI 1959: 456) aber nicht mehr erwähnt. Als Neophyt für Tschechien beschreibt sie SKALYCKÝ (in HEJNÝ & SLAVÍK 1990: 65, 67-68) und bringt eine Habitus-Zeichnung. In dem von HEGI erwähnten Ort Opočno hat sich *O. nyctagineus* mehrere Jahrzehnte in einem Park gehalten. Diese seltsame Regenschirmblume wird im Buch über die fremden expansiven Unkräuter der Tschechischen Republik und der Slowakei ausführlich bearbeitet (JEHLÍK 1998: 362-369). In einer Zeichnung ist die charakteristische knorrige Wurzel schön zu sehen und eine Verbreitungskarte bringt sie aus 25 Quadranten!

***Potentilla sterilis* (L.) GARCKE - Erdbeer-Fingerkraut**

B: Süd-B, westlich von Güssing an einem Waldrand südlich Steingraben reichlich, an lichten Stellen des Waldes selbst spärlich, 1980, Me – 8963/2.

Der Beleg zu diesem weit zurückliegenden Fund lag bisher unbeachtet im Herbar Me. Dieses Fingerkraut subatlantischer Verbreitung (OBERDORFER 1994: 53) war im Burgenland bisher offensichtlich nur aus dem nördlichen Teil bekannt, wo es von PILL (1916: 85) für den westlichen Teil des Leithagebirges von buschigen Hängen, Holzschlägen und Waldrändern als ziemlich häufig angegeben wird. Nach TRAXLER (1998: 16) gehört *P. sterilis* jedoch zu den stark gefährdeten Arten, gleiches gilt auch für die benachbarte Steiermark (ZIMMERMANN & al. 1989: 45, Verbreitungskarte)

***Sagina apetala* ARD. subsp. *apetala* (Eigentliches Wimper-Mastkraut)**

Syn.: *S. ciliata* FRIES

W: 11. Bezirk (Simmering), an der Schnellbahn-Haltestelle Simmeringer Hauptstraße an einer Stelle des kiesigen Bahnsteiges in Massen, 1996 – 7864/2, und am Bahnhof Klein-Schwechat, an sandig-kiesigen Stellen mehrere Dutzend Exemplare, 1997, Ba – 7864/4.

Neu für Wien!

Die Gesamtart ist in Österreich sehr selten und stark gefährdet (ADLER & al. 1994: 312), wird aber wohl vielfach übersehen, wie aus Oberösterreich durch HOHLA & al. (1998: 249) bekannt wird. Von der anderen Unterart, *S. apetala* subsp. *erecta* F. HERMANN, dem Kleinblütigen Wimper-Mastkraut, geben MELZER & BARTA (1995a: 245) neue Fundorte aus Niederösterreich bekannt. Vermerkt muß werden, daß von WISSKIRCHEN (1993: 226) beide Sippen im Range von Arten geführt werden, WEBER (1995: 198) hingegen meint, daß sich die Pflanzen – er führt zahlreiche Fundorte an – den taxonomisch schwach begründeten Unterarten nicht eindeutig zuordnen ließen. Hatten wir früher bei einigen Herkünften Schwierigkeiten in der Zuordnung, so war das diesmal genau so wie in Oberösterreich nicht der Fall. In diesem Bundesland konnte durch G. Kleesadl sogar bestätigt werden, daß *S. apetala* subsp. *erecta* im Gegensatz zu subsp. *apetala* auch noch später im Jahr blühen kann. Er sah dies auf zwei Bahnhöfen im September 1998.

***Saponaria ocymoides* L. (Kleinblütiges Seifenkraut)**

N: Wiener Becken westlich von Fischamend an einer Stelle des Bahndammes verwildert, 1996, Ba – 7865/4.

Diese Art besiedelt in Österreich nach JANCHEN (1956: 159) trockene Hänge, Schuttfuren, Flußgeschiebe, auch lichte Wälder, besonders Föhrenwälder in Westkärnten, Tirol und Vorarlberg. Ihre Hauptverbreitung liegt in Südwesteuropa. Da sie besonders für Steingärten eine ausgezeichnete Blütenstaude für sonnige Standorte ist (ENCKE 1958: 606), kann sie gelegentlich verwildert vorgefunden werden und wird so von ADLER & al. (1994: 322) für Wien und die Steiermark genannt.

***Senecio inaequidens* DC. (Schmalblatt-Greiskraut)**

B: Pamdorfer Platte, zwischen dem Bahnhof Pamdorf und dem Siebenjochhof an der Bahnlinie an gestörten Stellen weit mehr als hundert Exemplare, 1998, Ba – 8067/1,2. N: Weinviertel, Bahnhof Laa a.d. Thaya, am Rand der Gleisanlagen spärlich, 1997, Ba – 7264/3. Wiener Becken, Bahnhof Gramatneusiedl, auf Ödland an einem Nebengleis mehrere kräftige Exemplare, 1996, Ba – 7964/4; westlich vom Bahnhof Götzendorf an der Bahnlinie spärlich, 1997, Ba – 7965/3; Bahnhof Wampersdorf, an der Böschung mehrfach, 1998, Ba, Me & Ka – 8064/4; Steinfeld, NE des Bahnhofs Neunkirchen an gestörten Stellen an der Bahnlinie spärlich, 1997, Ba – 8626/4. W: 22. Bezirk (Donaustadt), Schnellbahn-Haltestelle Lobau, neben den Gleisen vereinzelt, 1998, Ba – 7764/4. 11. Bezirk (Simmering), NW der Schnellbahn-Haltestelle Simmering-Ostbahn zwischen Nebengleisen spärlich, 1998, Ba – 7864/1.

Entgegen MELZER & BARTA (1995b: 1033) oder MELZER 1996b: 848) hat dieser Neophyt aus Südafrika in Österreich offensichtlich nun doch für dauernd Fuß fassen können. Mit Sicherheit ist dies nach HOHLA & al. (1998: 256) in Linz der Fall, aber auch für Niederösterreich und das Burgenland scheint dies zuzutreffen. Es ist kaum anzunehmen, daß die neuen Fundorte alle durch Einschleppung aus fernen Ländern entstanden sein könnten.

***Sicyos angulatus* L. (Gewöhnliche Haargurke)**

N: Thayatal, NE von Bernhardsthal in der ehemaligen, nach der Regulierung trocken gefallen und nun dicht bewachsenen Schlinge des alten Thayabetes, auch daneben im stark gestörten Auwald die Gebüsche überziehend, 1998, Ba, Ka & Me – 7267/3.

Nach JANCHEN (1975: 489) gibt es keine neueren Angaben, nur die alten von Mautern und Weikersdorf bei [?] Baden, die schon NEILREICH (1859: 777) kennt und auch BECK (1893: 1114) anführt. Von ADLER & al. (1994: 638) wird sie nur im Kleindruck als Anmerkung geführt, nur für Niederösterreich und Kärnten als vorübergehend eingeschleppt genannt. *Sicyos angulatus* ist aber auch, und zwar seit HAYEK (1912: 438), aus der Steiermark bekannt, wo es für diese aus Nordamerika stammende Art nach MELZER (1995b: 593) auch neuere Angaben gibt. In Kärnten dürfte sie bereits eingebürgert sein, wo 1993 bei St. Veit a.d. Glan ein Gehölz und der daneben stehende Mais von dieser Schlingpflanze überzogen war (MELZER .1995b: 592-593).

***Solanum nitidibaccatum* Bitter (Argentinischer Nachtschatten)**

B: Neusiedler See-Gebiet, N von Oggau auf einer Deponie nahe der Kapelle, 1996, G. Hetzel (Bamberg), Herbar Me – 8165/4. N: Marchfeld, zwischen Marchegg-Bahnhof und dem Südrand der Nanniau an sandigen Wegstellen und Feldrändern und in einem Kartoffelacker zahlreich, 1998, Ba, Me & Ka – 7767/1. Donautal, südlich des Bahnhofs Bad Deutsch-Altenburg auf Brachland mehrere Exemplare, 1998, Ba – 7867/3.

Offensichtlich ist diese ursprünglich aus Südamerika stammende Art auch bei uns in Ausbreitung, nach OBERDORFER (1994: 822) wäre ihre Tendenz $\pm$ kontinental. In jenem Werk wird ein die Art nach den Früchten sehr kennzeichnender deutscher Name gebraucht: Glänzender Nachtschatten. Aus dem Burgenland und aus Niederösterreich bringen MELZER & BARTA (1997: 906-907, 1996: 872) bereits vier Fundorte.

***Spergularia salina* J. & C. PRESL (Salz-Schuppenmiere)**

Syn.: *S. marina* (L.) GRISEB.

B: Neusiedler See-Gebiet, am SE-Rand von Rust an feucht-sandigen, salzhaltigen Vertrittstellen am Rand eines Kinderspielplatzes massenhaft 1996, Ba 8166/3, 8266/1. N: Weinviertel: westlich des Stadtbahnhofs Laa a.d. Thaya-Stadt in Lücken der dichten Vegetation einer Brache auf leicht versalztem Boden spärlich, 1997, Ba, reichlich an anderer Stelle, 1998, Ba, Me & Ka. – 7264/3.

Diese Art, nach OBERDORFER (1994: 388) ein kontinental-mediterranes Florenelement, galt nach ADLER & al. (1994: 315), ebenso nach der Roten Liste (NIKLJELD & SCHRATTEHRENDORFER 1999: 111) in Niederösterreich als ausgestorben und in Österreich als vom Aussterben bedroht, da nur noch Fundorte aus dem Burgenland bekannt waren. Dort wächst sie nicht nur im Seewinkel, sondern auch am Westufer des Neusiedler Sees (MELZER & BARTA 1995b: 1033).

Bedauerlicherweise ist das jetzt entdeckte reiche Vorkommen von *S. salina* äußerst bedroht, da das Gebiet dort (noch) landwirtschaftlich genutzt wird und in nächster Nähe bereits intensive Bauarbeiten eingesetzt haben. Der nächste der sechs früher in Niederösterreich bekannten Fundorte war bei Zwingendorf im Pulkautal (JANCHEN 1966: 97).

Als wichtiges Bestimmungsmerkmal gegenüber der über Silikatgestein gar nicht seltenen *S. rubra*, der Acker-Schuppenmiere, werden die stumpflichen (vorne $\pm$ abgerundeten) Blätter hervorgehoben. Bei *S. rubra* sind sie stachelspitzig. Auch in der genauen Beschreibung der anderen Art von FRIEDRICH (in HEGI 1962: 786) heißt es „stumpf, ohne Stachelspitze“ gleich wie schon in der ersten Auflage von HEGI (1912: 423). Deshalb wurde ein Beleg aus dem Jahre 1969 von den seinerzeit ausgedehnten Salzfluren am Nordrand von Zwingendorf, die in Ortsnähe vornehmlich als Gänseweide benutzt wurden, im Herbar Me fälschlich zu *S. rubra* gestellt. Die fleischige Konsistenz ist am trockenen Herbarbeleg nicht zu erkennen. Die übliche Beschreibung der Blätter von *S. salina* trifft nur auf die unteren Teile der Pflanzen zu, in den oberen sind sie spitz und kurz bestachelt!

***Trifolium resupinatum* L. subsp. *suaveolens* (WILLD.) PONERT (Duftender Persischer Klee)**

N: Waldviertel: Gmünd, auf dem Bahnhof im Schotter eines Verladegleises, 1997, Me – 7255/2.

Von ADLER & al. 1994: 461 wird diese Sippe als Art geführt und nur für Niederösterreich und Salzburg angegeben. Sie ist aber schon längst auch aus der Steiermark bekannt und

wird neuerdings auch aus Oberösterreich genannt. HOHLA & al. (1998: 267) schreiben darüber und meinen, daß die von uns gewählte Rangstufe zutreffend wäre.

C. Einkeimblättrige Blütenpflanzen

***Bromus hordeaceus* L. subsp. *pseudothominei* (P. SMITH) H. SCHOLZ (Falsche Dünen-Trespe)**

B: Leithagebirge, auf dem Hetscherlberg bei Eisenstadt am trockenen Wegrand zusammen mit *Trifolium retusum* L., dem Kleinblüten-Klee, 1962, Me – 8165/1. Seewinkel, zwischen Frauenkirchen und Illmitz an der Ochsenbrunnlacke auf Ödland, 1984, Me, längs des sandigen Ufers der Birnbaumlacke und auf einem Brachfeld nördlich des Ufers in Massen, 1998, Me, Ba & Ka – 8167/3, confirm. H. Scholz; Illmitz, 1965, H. Bach, KL – 8266/2. N: Waldviertel, bei Horn südlich von Frauenhofen auf einer aufgelassenen Hutweide, 1965, Me – 7359/2, det. H. Scholz. Marchfeld, bei Straßhof auf einer sandigen Brache, 1970, Me – 7666/3. Donautal, bei Bad Deutsch-Altenburg am Wegrand zusammen mit *Apera interrupta* (L.) P.B., dem Lücken-Windhalm, und *Vulpia myuros* (L.) GMEL., dem Fuchsschwengel, 1954, Me – 7867/3.

Näheres über diese nicht nur in Österreich so lange übersehene Sippe, die kleinere Ährchen hat als der nah verwandte *B. hordeaceus* subsp. *hordeaceus*, die Weiche Trespe, bringt MELZER (1998: 467-468).

***Bromus squarrosus* L. (Sparrige Trespe)**

N: Marchfeld: bei Straßhof S und SW der Eisenbahnhaltestelle Helmahof an einem Wegrand, 1996 – 7665/4, und zwischen dem Bahnhof Straßhof und der Haltestelle Silberwald, um 1990, Ba – 7665/4. Wiener Becken, südöstlich von Prellenkirchen in einer Sandgrube südlich Hirschländer, 1989 Ba – 7967/2. W: 22. Bezirk (Donaustadt), Lobau, in der Zainetau bei Mühlleiten an Wegrändern und trockenen grasigen Stellen („Heißbländen“) massenhaft, ferner SW der Zainetau an gleichen Standorten in geringerer Zahl, 1995, Ba – 7865/1.

Wieweit diese Art, ein mediterran-kontinentales Florenelement (OBERDORFER 1994: 205), im pannonischen Gebiet heimisch oder nur alteingebürgert ist, scheint unklar, jedenfalls wird sie als stark gefährdet eingestuft (ADLER & al. 1994: 1018). Schon FORSTNER & HÜBL (1971: 134) kennen nur alte und sogar ganz alte Angaben, wie z.B. die von HALÁCSY (1896: 579), die ohnedies größtenteils auf (NEILREICH 1859: 81) zurückgehen. Dieser hält *B. squarrosus* einzig auf dem Haglersberg bei Goys (= Jois) für wirklich wild, in Niederösterreich nur für zufällig eingeschleppt und daher ohne bleiben den Standort, wenn er auch schon den ältesten Botanikern Österreichs bekannt gewesen wäre. HALÁCSY hingegen hält von dieser seltenen Art alle Standorte [richtig: Fundorte] abgesehen von Haglersberg, Braunsberg und dem östlichen Marchfeld für zufällig.

Ein Vorkommen neueren Datums aus dem Leithagebirge und eines von der Parndorfer Platte melden MELZER & BARTA (1996: 874). Auf Bahnanlagen findet man *B. squarrosus* auch außerhalb des pannonischen Gebietes immer wieder, oft sogar in Massen, wie MELZER (1998a: 134-135, 1995a: 230) berichtet.

***Echinochloa esculenta* (A. BRAUN) H. SCHOLZ (Japanische Hirse)**

Syn.: *E. utilis* OHWI & YABUNO

W: 14. Bezirk (Penzing), südöstlich der Schnellbahnstation Hadersdorf-Weidlingau im Bett des Wienflusses zusammen mit *E. frumentacea*, Ba, 1997 – 7763/3.

Nach MELZER & BARTA (1991: 587) wird diese Futter- und Nahrungspflanze ferner Länder, von *E. crus-galli*, der Hühnerhirse, abstammend, auf einer Planierung in Niederösterreich auf dem Steinfeld unter einer Begleitflora gefunden, die sie als „Vogelfutterpflanze“ ausweist. Erstmals für Österreich wurde sie, gleichfalls unter einer großen Zahl von Vogelfutterpflanzen wachsend, von MELZER (1983: 161) angegeben.

***Echinochloa frumentacea* LINK (Sawahirse)**

W: siehe *E. esculenta*!

Zum Unterschied von jener Art wird die Sawahirse von ADLER & al. (l.c.) nicht genannt, ist aber seit MELZER (1988: 168) aus der Steiermark bekannt. Sie stammt von *E. colonum* (L.) LINK, der Schamahirse ab. Diese ist nicht nur in Kärnten gefunden worden, wie in ADLER & al. (l.c.) zu lesen, sondern schon vor viel längerer Zeit in der Steiermark (MELZER 1961: 91), wo sie erstmals in Graz 1958 aufgetreten ist und auch später noch mehrmals gefunden wurde. Die Sawahirse wird in einigen Ländern der Erde als Getreide, Futter- und Gründüngungspflanze angebaut und wächst von allen Hirsen am schnellsten (SCHULTZE-MOTEL in MANSFELD 1986: 1522).

***Luzula pallidula* J. KIRSCHNER (Bleiche Hainsimse)**

Syn: *L. pallescens* auct.

B: Mittleres B, ESE von Raiding in einem Roteichenforst mit viel Jungwuchs auf Lichtungen in Mengen, besonders entlang von Fahrspuren, 1997, Me & Ma – 8465/1. N: Hainburger Berge, südöstlich von Hainburg nahe dem Teichberg in einer Senke an einem Entwässerungsgraben im Walde und auf einem stark bewachsenen, ehemaligen Teichboden, 1998, Ba; Ka & Me – 7867/4.

Erstmals für Österreich wird *L. pallidula* von FRITSCH (1930: 85) aus der Steiermark gemeldet, deren richtige Bestimmung zu Unrecht anlässlich des Erstfundes im Burgenland im Seewinkel von MELZER (1960: 193) bezweifelt wird (s. MELZER 1996a: 132). Es ist schwierig zu entscheiden, welche Vorkommen dieser Art, die nach OBERDORFER (1994: 154) nordisch-urasatisch kontinental verbreitet ist, auf Verschleppung mit Begrünungssaat zurückgehen oder tatsächlich autochthon sind. Diese Frage wird schon von MELZER (1982: 248) anlässlich der Entdeckung in Kärnten aufgeworfen, wobei die Angabe für Nordtirol, die von PODLECH (in HEGI 1980: 404) in Zweifel gezogen, nach Besichtigung eines Herbarbeleges (GZU) bestätigt wird.

***Miscanthus sacchariflorus* (MAXIM.) HACKEL (Zuckerrohr-Miscanthus oder Eulaliagrass)**

N: Marchfeld, ESE von Schönau a.d. Donau auf Ödland an einigen Stellen, 1999, Ba – 7865/4. Steinfeld: bei Neunkirchen in einer Sandgrube NNW von Breitenau an mehreren Stellen verwildert, 1997, Ba – 8262/4.

Dieses schöne Ziergras aus Japan, Korea, dem nördlichen China und fernöstlichen Sibirien (OSADA 1989: 686, JELITTO in ENCKE 1958: 133 nennt als Heimat nur das Amurgebiet) wurde bereits in der Steiermark (MELZER 1986: 185) und in Kärnten (MELZER 1994: 506-507) als „Ungras“ in Maisäckern gefunden. Der ähnliche *Miscanthus sinensis* ANDERSSON, aber mit begrannnten Ährchen, wird viel häufiger in Gärten gepflanzt und neuerdings auch probeweise als „Energiegras“ feldmäßig unter dem Namen „Elefantengras“ gebaut, so bereits in Oberösterreich (nach A. Kump, mündl.) und in der

Steiermark. Auch in Deutschland findet es im Bereich der Energienutzung aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. als Faserrohstoff Verwendung (E. LANGE in SEBALD & al. 1998: 214).

***Poa annua* x *P. supina* = *P. x nannfeldtii* JIRÁSEK (Nannfeld-Rispengras)**

B: am Schloß Bernstein längs eines grasigen Weges im viel betretenen Rasen mehrere Bestände in ca. 620 m Seehöhe, 1997, Me & Ma – 8563/4.

Die Rispen der reichlich vorhandenen *P. supina* SCHRAD., des Läger-Rispengrases, waren zur Zeit der Exkursion am 4. Juni bereits gelblichbraun, also längst abgeblüht. Diese ausdauernde Art blüht nur einmal im Frühjahr, im Gebirge im Frühsommer, wogegen *P. annua* L., das Einjahrs-Rispengras, in der ganzen Vegetationszeit blühen kann. Die grünen, also noch blühenden Rispen der Hybride, die denen jener Art glichen, erwiesen sich als steril, die dünnen Antheren, die sich nicht öffnen, enthalten nur fehlgeschlagenen Pollen. Ein solches Gras wird oft als „männlich steril“ bezeichnet.

Erstmals berichtet MELZER (1960: 95), daß *P. supina* gar nicht selten auch in tieferen Lagen wächst, wogegen noch JANCHEN (1960: 823) schreibt: „Gedüngte Alpenweiden, Viehläger, Wege, in der oberen Voralpenstufe und Krummholzstufe, slt. auch tiefer...“ Dieser Zusatz geht erst auf einen Hinweis von Me zurück. Für das Burgenland wird es dementsprechend noch als fehlend angegeben. Im mittleren und südlichen Burgenland gleich wie in der Oststeiermark ist das Niederliegende Rispengras, wie es von FRITSCH (1922: 663) treffender genannt wird, gar nicht so selten in der collinen Stufe auf und an ± feuchten Wiesenwegen anzutreffen. Regelmäßig ist es auch in anderen Bundesländern in Höhenlagen von 400 bis 500 m zu finden, sobald man Anfang Mai darauf achtet. Die tiefste Stelle liegt im mittleren Burgenland bei Frankenau gegen die Rabnitz zu in etwa 200 m Seehöhe (MELZER 1973: 109).

Die Hybride kommt nach LENSKI & LUDWIG (1964: 43) wahrscheinlich in allen Gebieten häufig vor, wo beide Arten gemeinsam wachsen. Merkwürdig argumentierend schreibt BÖHLING (in SEBALD & al. 1998: 449) unter „Variabilität“ von *P. supina*: „Übergangsformen zu *P. annua* kommen immer wieder vor, wo beide Arten gemeinsam auftreten (*P. x nannfeldtii* JIRÁSEK)“. Diese eindeutige (!) Hybride entwickelt keinen fertilen Pollen, die Antheren bleiben geschlossen. MELZER (1966: 93) nennt vier Fundorte aus der Steiermark und dazu das Rosaliengebirge, wo aber entgegen der dortigen Angabe „Burgenland“ der Fundort unweit der Grenze auf niederösterreichischem Boden liegt. Wird in Zukunft der Hybride mehr Beachtung geschenkt, dürfte sich die Zahl der Fundorte leicht erhöhen lassen. Sie verdient es, beachtet zu werden, da sie nicht nur einzeln unter den Eltern wächst, sondern auch, wie oben geschrieben, ganze Bestände bilden kann.

Obwohl ihr gleich anderen Formen der sehr variablen *P. annua* nach CONERT (in HEGI 1979: 670) kein systematischer Wert zukäme, sei doch auf *P. annua* var. *prorepens* ASCHERS. & GRAEB. = var. *reptans* HAUSSKN. hingewiesen, die auf feuchten Wegen, vor allem auf Waldwegen, auftritt. Sie konnte im Burgenland auf dem Fölik bei Kleinhöflein, an der Ruine Landskron und bei Stooß beobachtet werden (Me). Man kann sie bei oberflächlichem Betrachten mit *P. supina* verwechseln. Sie ist mehrjährig und kann durch lange, an den Knoten Wurzel treibende Ausläufer auch größere Bestände bilden, die sehr an ein *Poetum supinae* höherer Lagen erinnern. Merkwürdigerweise wird diese auf Almwegen verbreitete Gesellschaft von RUNGE (1986: 141) als „Bergspitzgraspfad“ bezeichnet,

da *P. supina* – sie wird, wie früher sehr oft geschehen von ihm nur im Range einer Unterart von *P. annua* L., dem Einjahrs-Rispengras geführt, – „Bergspitzgras“ genannt wird. Dies ist kein guter Name, da es nicht auf Bergspitzen sondern auf den Almen die geeigneten Standorte findet.

***Setaria decipiens* K. SCHIMPER (Kurzborstige oder Täuschende Borstenhirse)**

Syn.: *S. verticilliformis* DUM., *S. ambigua* GUSS.

N: Marchtal, ESE der Eisenbahnhaltestelle Jedenspeigen auf einem Ablagerungsplatz gegen die March zu in großer Zahl zusammen mit der täuschend ähnlichen *S. verticillata* (L.) P.B., der Kletten-Borstenhirse, 1998, Ba, Ka & Me – 7567/1. Steinfeld, Wiener Neustadt, am südwestlichen Ortsrand und von dort westwärts bis zur Autobahnauffahrt an mehreren Stellen an Straßenrändern und auf Ödland, 1998, Ba – 8163/3. W: 11. Bezirk (Simmering), in Kaiserebersdorf an der Etrichstraße und der Valiergasse an offenen, erdigen Stellen zwischen Ziersträuchern Dutzende Exemplare, 1998, Ba – 7864/2.

Als weiteren „korrekten“ Namen bringt CONERT (in HEGI 1979: 53) *S. gussonei* KERGUÉLEN. Nach JANCHEN (1975: 706) wird diese Sippe, die nach OBERDORFER (1994: 266) gleich wie *S. verticillata* ein mediterran-submediterranes Florelement ist, das heute weltweit in warmtemperierten Zonen wächst, als zerstreut in niederen Lagen genannt: „In und um Wien (mehrfach, noch 1948), auch bei Baden und Wiener Neustadt.“ ADLER & al. 1994: 1044 nennen sie außer für Wien und Niederösterreich auch für die Steiermark und als vorübergehend noch für Kärnten. Aus Oberösterreich bringen MELZER & BARTA 1995a: 249-250 den Hafengebiete von Linz als neuen Fundort.

Der tatsächlich durchgreifende Unterschied von *S. ambigua* gegenüber *S. verticillata* ist nur die unterschiedliche Richtung der Stachelhaare an den Borsten, die nach oben und nicht zur Basis gerichtet sind! Wir halten es nun nicht mehr für abwegig, wenn STACE (1997: 915) die vorliegende Sippe als *S. verticillata* var. *ambigua* (GUSS.) PARL. führt. Es kann bezweifelt werden, daß weitere, ganz kleine Unterschiede, die es in der Beschreibung von CONERT (in HEGI 1979:51-53) zwischen beiden Sippen gibt, in der Natur tatsächlich durchgreifend vorhanden wären. Dazu ist die Variabilität der Gräser bekanntlich viel zu groß! VOGGESBERGER (in SEBALD & al. 1998: 224) folgt bereits einigen weiteren Autoren und wertet sie gleichfalls nur mehr als Varietät.

***Setaria grisebachii* FOURN. (Grisebach-Borstenhirse)**

W: 10. Bezirk (Favoriten), Laaerberg, auf dem planierten Teil eines Müllplatzes ein stark verzweigtes Exemplar, 1969, Me & W. Forstner – 7864/1.

Obwohl die Bestimmung von Anfang an feststand, wurde mit der Veröffentlichung gezögert und später dann darauf vergessen. Von der ähnlichen *S. verticillata* unterscheidet sich diese nordamerikanische Art, von Texas bis Arizona und Mexiko heimisch (HITCHCOCK & CHASE 1951: 724), durch die nicht nur unten, sondern bis über die Mitte locker stehenden Rispenäste. Im unteren Teil stehen sie 10 - 12 mm voneinander entfernt.

***Typha laxmannii* LEP. (Laxmann-Rohrkolben)**

W: 21. Bezirk (Floridsdorf), bei Strebersdorf am Schönungsteich auf Schlammboden Dutzende Exemplare, 1999, Ba – 7764/1. 11. Bezirk (Simmering): bei Albern im trockenliegenden früheren Flußbett der Schwechat in mäßiger Zahl, 1996, Ba – 7864/2.

Seit MELZER (1991: 649) ist dieser Rohrkolben, nach OBERDORFER (1994: 114) ostmediterrane Herkunft, aus Österreich bekannt. Er kommt nicht nur in Gräben, Tümpeln und Sand- und Schottergruben vor, sondern er wird auch gerne in „Biotopen“ gepflanzt. So ist es etwa auch nach ADLER & al. (1997: 165) von anonymen „Naturfreunden“ in Wien im Erholungsgebiet des Wienerberges in kleinen Tümpeln geschehen.

Bei Stockerau, wo MELZER & BARTA (1993: 89) *T. laxmannii* „In der Au“ von einem ziemlich neu angelegten kleinen Teich angeben, ist der ursprünglich kleine Bestand 1998 an den Ufern zweier kleiner Teiche bereits auf Tausende Exemplare angewachsen!

***Typha shuttleworthii* KOCH & SOND. (Silber-Rohrkolben)**

B: Mittleres B, zwischen Unterpetersdorf und Girm am Rand einer Anschließung in einem kleinen Tümpel, 1997, Ba, Ka & Me – 8465/2.

Nach ADLER & al. (1994: 981) ist dieser Rohrkolben, nach OBERDORFER (1994: 115) präalpin verbreitet, selten und stark gefährdet, aus dem Burgenland noch nicht angegeben.

Zusammenfassung

Neu für die Flora des Burgenlandes sind *Achillea filipendulina*, *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*, *Draba muralis*, *Nymphoides peltata*, *Poa annua* x *P. supina* = *P. x nannfeldtii* und *Typha shuttleworthii*, für Niederösterreich *Bromus hordeaceus* subsp. *pseudothominei*, *Minuartia hybrida*, *Miscanthus sacchariflorus*, *Saponaria ocymoides*; *Spergularia salina* wurde wiederentdeckt, galt als längst ausgestorben. Neu für Wien sind *Centaurium littorale* subsp. *uliginosum*, *Echinochloa esculenta*, *E. frumentacea*, *Fumaria rostellata*, *Oxybaphus nyctagineus*, *Sagina apetala* subsp. *apetala* und *Setaria grisebachii*. Neue Fundorte werden von weiteren bemerkenswerten 20 Arten, einer Unterart und einer Hybride genannt, darunter sind 3 gefährdete, 6 stark gefährdete und 2 vom Aussterben bedrohte Sippen und 6 weitere adventiv, z.T. bereits eingebürgert; unter diesen sind *Solanum nitidibaccatum* und *Senecio inaequidens* besonders hervorzuheben. Allen Sippen werden Verbreitungsangaben und, soweit erforderlich, auch taxonomische und andere Bemerkungen beigelegt.

Literatur

- ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. & al. (Ed. M. FISCHER 1994): Exkursionsflora von Österreich. — Stuttgart, Wien.
- ADLER W., MRKVICKA A. & Th. ZUNA-KRATKY (1997): Natur-Wanderführer Wien. — Wien.
- BECK G. (1893): Flora von Nieder-Österreich 2. — Wien.
- BLEEKER W., HURKA H. & M. KOCH (1997): Zum Vorkommen und zur Morphologie von *Nasturtium sterile* (AIRY SHAW) OEF. in Südniedersachsen und angrenzenden Gebieten. — Flor. Rundbr. 31(1): 1-8.
- CASPER S.T. & H.-D. KRAUSCH (1980): Pteridophyta und Anthophyta, 1. Teil. In: Ettl H., Gerloff J. & H. Haynig (Eds.): Süßwasserflora von Mitteleuropa, 23. — Stuttgart, New York.
- EHRENDORFER F. (Hrsg., 1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. — Stuttgart.
- ENCKE F. (1958, 1960): Pareys Blumengärtnerei 1, 2 — Berlin, Hamburg.
- FORSTNER W. & E. HÜBL (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. — Wien.
- FRITSCH K. (1903): Bericht der Botanischen Sektion. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 39: XLII.

- FRITSCH K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. — Wien & Leipzig.
- FRITSCH K. (1930): Neunter Beitrag zur Flora von Steiermark. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 67: 53-89.
- HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. — Prag, Wien, Leipzig.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.H. & M. PERKO (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. — Klagenfurt.
- HAY R. & P.M. SYNGE (1973): Das Große Blumenbuch. Deutsche Bearbeitung HERKLOTZ v. A. & P. MENZEL. 2. Aufl. — Ludwigsburg.
- HAYEK A. (1901): Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. — Denkschr. Akad. Wissensch. Wien, math.-naturwiss. Kl. 72: 585-773.
- HAYEK A. (1908-1914): Flora von Steiermark 2/1. — Berlin.
- HEGI G. (1912, 1924, 1927, 1929): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 3, 4/3, 5/3, 6/2. — Wien.
- HEGI G. (1959, 1962): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3/2. 2. Aufl. — Berlin. Hamburg.
- HEGI G. (1963): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 4/2A. 3. Aufl. — München.
- HEGI G. (1965): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 6/3. 2. Aufl. — Berlin, Hamburg.
- HEGI G. (1979, 1980, 1984): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 1/3, 2/1, 1/1. 3. Aufl. — Berlin, Hamburg.
- HEGI G. (1995): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 4/2A. 3. Aufl. — Berlin.
- HEJNÝ S. & B. SLAVÍK (1990): Květena České republiky. — Praha.
- HITCHCOCK A.S. & A. CHASE (1991): Manual of the Grasses of the United States. Washington.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139-301.
- HOLZNER H., RIES Ch., GEISSELBRECHT-TAVERNER L., WIEDERMANN R., KUTZENBEGER H. & R.M. WOKAC (1981): Unkräuter. Begleiter und Freunde des Menschen. — Graz.
- JACKOWIAK B. (1990): Neue Daten für die Gefäßpflanzenflora von Wien. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 127: 107-111.
- JANCHEN E. (1956-1960, 1963, 1966): Catalogus Florae Austriae 1. Dazu: [Erstes] und Drittes Ergänzungsheft. — Wien.
- JANCHEN E. (1966, 1972, 1975): Flora von Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland 1, 2, 3. — Wien.
- JEHLÍK V. (1998): Cizi expanzivní plevele České republiky a Slovenské republiky (Alien expansive weeds of the Czech Republic and the Slovak Republic). Praha. (Tschechisch, deutsche Zusammenfassung).
- KARRER G. (1985): Die Vegetation des Peilsteins, eines Kalkberges im Wienerwald, in räumlich-standörtlicher, soziologischer, morphologischer und chorologischer Sicht. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 123: 331-414.
- KARRER G. (1991): Beiträge zur Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 128: 67-82.
- KORNECK D., SCHNITTLER M. & I. VOLLMER (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) Deutschlands. — Schr.-R. f. Vegetationskde. 28: 21-187.
- LAUBER K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica. — Bern, Stuttgart, Wien.
- LENSKI I. & W. LUDWIG (1964): *Poa supina* und *Poa annua x supina* in Hessen. — Hess.Fl. Briefe 13 (154): 41-49.
- MANSFELD R. (1986): Verzeichnis landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen (ohne Zierpflanzen) 3. 2. Aufl., herausg. v. SCHULTZE-MOTEL J. — Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo.
- MAURER W. (1996): Flora der Steiermark 1. — Eching.

- MELZER H. (1960, 1962, 1964): Neues zur Flora von Niederösterreich und dem Burgenlande, III, IV, (V). — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **100**: 184-197, **101/102**: 192-200, **103/104**: 182-190.
- MELZER H. (1961, 1962, 1966, 1984, 1986, 1988, 1996a): Neues zur Flora von Steiermark, (IV), (V), IX, XXVI, XXVIII, XXX, XXXV. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark **91**: 87-95, **92**: 77-100, **96**: 82-96, **114**: 245-260, **116**: 173-190, **118**: 157-171, **126**: 83-97.
- MELZER H. (1965): Neues und Kritisches zur Flora von Kärnten. — Carinthia II **155/57**: 172-190.
- MELZER H. (1969): Beiträge zur Flora von Kärnten. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **108/109**: 127-137.
- MELZER H. (1971a): Weitere Beiträge zur Flora von Kärnten. — Carinthia II **161/81**: 47-64.
- MELZER H. (1971b): *Oxybaphus nycetagineus* (MICHX.) SWEET, eine neue Adventivpflanze in der Flora Österreichs. — Österr. Bot. Z. **119**: 564-566.
- MELZER H. (1973): Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **112**: 100-114.
- MELZER H. (1982): Neues zur Gefäßpflanzenflora von Kärnten. — Carinthia II **172/92**: 241-252.
- MELZER H. (1983): Floristisch Neues aus Kärnten. — Carinthia II **173/193**: 151-165.
- MELZER H. (1986): Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **124**: 81-92.
- MELZER H. (1990): *Geranium purpureum* VILL., der Purpur-Storchschnabel – neu für die Flora von Österreich und *Papaver confine* JORD., ein neuer Mohn für die Steiermark. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **127**: 161-164.
- MELZER H. (1991): *Typha laxmannii* LEPECHIN, Laxmanns Rohrkolben — neu für Österreich. — Linzer biol. Beitr. **23/2**: 649-652.
- MELZER H. (1994): *Sporobolus neglectus* NASH, ein neues Gras in der Flora Österreichs, und Funde weiterer bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. — Carinthia II **184/104**: 499-513.
- MELZER H. (1995a): Neues zur Adventivflora der Steiermark, vor allem der Bahnanlagen. — Linzer biol. Beitr. **27/1**: 217-234.
- MELZER H. (1995b): *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel — neu für Kärnten und weiteres Neues zur Flora dieses Bundeslandes. — Carinthia II **185/105**: 585-598.
- MELZER H. (1996b): *Poa trivialis* subsp. *sylvicola* - neu für Österreich und weitere Funde bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. — Linzer biol. Beitr. **28/2**: 841-861.
- MELZER H. (1997): Neues zur Flora von Friaul-Julisch Venetien. — Gortania, Atti Museo Friul. di Storia. Nat. **18** (96): 69-79.
- MELZER H. (1998a): Neues zur Flora von Salzburg. — Linzer biol. Beitr. **30/1**: 131-137.
- MELZER H. (1998b): *Bromus hordeaceus* L. subsp. *pseudothominei* (P. SMITH) H. SCHOLZ – eine neue Unterart der Weich-Trespe in Kärnten und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes. — Carinthia II **188/108**: 463-472.
- MELZER H. (1998c): Neues zur Flora von Oberösterreich. — Fl. Austr. Novit. **5**: 39-47.
- MELZER H. & Th. BARTA (1991): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. **23/1**: 575-592.
- MELZER H. & Th. BARTA (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **130**: 75-94.
- MELZER H. & Th. BARTA (1994): *Erodium ciconium* (L.) L'HÉR., der Große Reiherschnabel, hundert Jahre in Österreich – und andere Funde von Blütenpflanzen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. **26/1**: 343-364.
- MELZER H. & Th. BARTA (1995a): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **27/1**: 235-254.

- MELZER H. & Th. BARTA (1995b): *Orobancha bartlingii* GRISEBACH, die Bartling-Sommerwurz, – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, sowie von Nieder- und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/2: 1021-1043.
- MELZER H. & Th. BARTA (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 28/2: 863-882.
- MELZER H. & Th. BARTA (1997): *Anthoxanthum aristatum* BOISSIER, das Grannen Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. — Linzer biol. Beitr. 29/2: 899-919.
- MELZER H., E. BREGANT & Th. BARTA (1992): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 24/2: 725-740.
- MURR J. (1923, 1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein mit Hervorhebung der geobotanischen Verhältnisse und mit Berücksichtigung der Nachbargebiete. — Sonderschr. naturwiss. Kommiss. Vorarlb. Landesmus. 1.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Österreich. — Wien.
- NEUMAYER H. (1922): Floristisches aus Niederösterreich III. — Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 72: (60)-(65).
- NEUMAYER H. (1930): Floristisches aus Österreich einschließlich einiger angrenzender Gebiete I. (Der ganzen Folge VI. Bericht) — Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 79: 336-441.
- NIKLFIELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: NIKLFELD H.: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. — Grüne Reihe Bundesmin. f. Gesundheit u. Umweltschutz 5.
- NIKLFIELD H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1999): Farn- und Blütenpflanzen. In NIKLFELD H.: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Fassung. — Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend und Familie 10.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. — Stuttgart.
- OSADA T. (1989): Illustrated Grasses of Japan. — Tokyo.
- PILL K. (1916): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 2. Aufl. — Graz
- PROSSER F. & F. FESTI (1992): Segnalazioni floristiche Tridentine. — Ann. Mus. Civ. Rovereto, sez. -Arch., St. Sc. Nat. 7: 177-224.
- RECHINGER K.-H. (1925): Floristische Beiträge. — Österr. Bot. Z. 74: 131-139.
- RICH T.C.G. (1991): Crucifers of Great Britain and Ireland. — BSBI Handbook 6. London.
- ROTHMALER W. (1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. 3. Atlas der Gefäßpflanzen. 6. Aufl. — Berlin.
- ROTHMALER W. (1990): Exkursionsflora von Deutschland. Herausgeg. v. JÄGER E.J. & K. WERNER, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — Berlin.
- ROTHMALER W. (1995): Exkursionsflora von Deutschland 3. Gefäßpflanzen: Atlasband. Herausgeg. v. JÄGER E.J. & K. WERNER. 9. Aufl. — Berlin.
- RUNGE F. (1986): Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. 8/9. Aufl. — Münster.
- SCHNEEWEISS G.M., SCHÖNWETTER P. & A. TRIBSCH (1989): Floristisches aus Österreich. — Fl. Austr. Novit. 5: 67-71.
- SEBALD O., SEYBOLD S. & G. PHILIPPI (Hrsg., 1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 2. — Stuttgart.
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. & A. WÖRZ (Hrsg., 1996, 1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6, 7. — Stuttgart.
- SOÓ R. (1968): A magyar flóra és vegetáció rendszertani növényföldrajzi kézikönyve (Systematisch-geobotanisches Handbuch der ungarischen Flora und Vegetation) 3. — Budapest.

- STACE C. (1997): *New Flora of the British Isles*. Second edition. — Cambridge.
- TRAXLER G. (1964): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 7. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. — *Burgenl. Heimatbl.* 26/1: 2-18.
- TRAXLER G. (1978): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XII). — *Burgenl. Heimatbl.* 40/2: 49-59.
- TRAXLER G. (1984): Neue Beiträge zur Flora des Burgenlandes. — *Burgenl. Heimatbl.* 46/1: 15-28.
- TRAXLER G. (1989): Liste der Gefäßpflanzen des Burgenlandes. 2. Auflage. — *Veröff. Internat. Clusius-Forschungsges. Güssing* 7: 1-32.
- TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGHESS N.A. & al. (1964): *Flora Europaea* 1. — Cambridge.
- TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGHESS N.A. & al. (1993): *Flora Europaea* 1. Second edition. — Cambridge.
- WEBER H.E. (1995): *Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen*. — Osnabrück.
- WEHRHAHN H.R. (1931): *Die Gartenstauden* 1. — Berlin. Reprint 1989, Königstein.
- WISSKIRCHEN R. (Bearb., 1993): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (vorläufige Fassung). Hrsg.: Zentralstelle für die floristische Kartierung der Bundesrepublik Deutschland (Nord). — *Flor. Rundbr. Beih.* 3: 2-478.
- WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. — *Linzer biol. Beitr.* 29/1: 385-506.
- ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & R. HÖLLRIEGL (1989): *Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark*. — Graz.

Anschrift der Verfasser: Mag. Helmut MELZER,
Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg, Austria.
Thomas BARTA,
Muhrhoferweg 11/1/44, A-1110 Wien, Austria.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [0031_1](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut, Barta Thomas

Artikel/Article: [Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. 465-486](#)